המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 27.

(V. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1862. *Mai — Juni.* תרכ"ב

Eine Stimme aus Italien über das Studium des Bibeltextes.

Die Rede des Prof. Lasinio in Florenz, mit welcher derselbe seine Vorlesungen über Jesaias im Dccember v. J. eröffnete (s. N.634), ist von bedeutendem allgemeinem und für uns besonderem Interesse, vor Allem als erfreuliches Zeichen allgemeinen Umschwunges in einem, seit lange in Finsterniss gehaltenen Lande zu begrüssen. Wenn uns die unpartheiische Geschichte auch die traurige Aufgabe nicht erlässt, die Verirrungen des religiösen Bewusstseins zu schildern, die sich in barbarischer Verstümmlung des literarischen Alterthums kund giebt; wenn wir uns von dem Rabbiner in Mantua erzählen lassen, wie man abtrünnige Juden des XVI. Jahrhunderts bezahlte, um nach einem förmlichen Kanon die Entstellung hebräischer Handschriften und Druckwerke als Ausweg für die vollkommene Vernichtung derselben zu bewirken (unten S. 72): so werden wir um so lieber vernehmen, wie ein Professor und Beamter an der medicaeischen Bibliothek — der auch der neuhebräischen Literatur ein warmes Interesse zugewendet[1]) — das Studium des Bibeltextes von einem modernen wissenschaftlichen Standpunkt aus und in wahrhaft patriotischem Sinne seinen Zuhörern empfiehlt. Leider gebricht es

[1]) Siehe weiter unten u. כרם חמד VIII, 97 b, *Catal. l. h.* p.2488.

uns an Raum, um einen vollständigen Abriss der (sehr elegant gehaltenen) Rede wiederzugeben, deren Gang wir also nur andeuten können.

Ausgehend von den verschiedenen Schicksalen der Bibel, ihrem Gebrauch und Missbrauch, — welchen der Vf. in freimüthiger Weise schildert — erkennt er als ein Bedürfniss seines Landes und jedes Einzelnen, sich im Studium derselben wieder auf die Höhe der Zeit und der Wissenschaft zu erheben. Er unterscheidet den *theologischen* Standpunkt, für welchen der hebr. Kanon eine Quelle des Glaubens und Handelns, also (für den heutigen Christen) fast nur von historischer Bedeutung ist. In der römischen Kirche habe es seit Hieronymus Männer gegeben, welche sich an die Urtexte gehalten, und sei in der letzten Zeit eine Uebereinstimmung mit der modernen Wissenschaft angebahnt worden. Er nennt Card. *Wisemann, Vercellone*, u. die Jesuiten *Zechinelli*, *G. B. Pianciani* (S. 8). — Die Bibel sei aber auch zugleich ein *literarisches*, ursprünglich historisches, poetisches, instructives Monument, ein Gegenstand literarischer unparteiischer Kritik, Hermeneutik und Linguistik für alle Confessionen, wie die Vedas, Zend Avesta, Koran, u. dgl. Man müsse gestehen, dass Laien und Clerus in Italien dieses Studium wenig gepflegt und im Allgemeinen „die Kenntniss des Hebräischen immer seltener und weniger gründlich auch bei unseren Mitbürgern werde, welche von denen, die Hebräisch sprachen, abstammen, und ist mit wenigen achtbaren Ausnahmen, nicht eine rationale, sondern nur eine practische, unphilologische, des Zeitalters unwürdige Kenntniss zurückgeblieben" (S. 10). Die Kirche und alle Italiener müssen den Verfall aller semitischen Philologie beklagen, wovon die einst berühmte Typographie der römischen Propaganda Zeugniss ablege.

Der Vf. entwirft nun einen Plan von Vorträgen über die Bibel von literarischem Standpunkt aus (welcher die theologische Anwendung den einzelnen Confessionen überlässt) — dessen Beachtung wir manchem Professor an unsern *philosophischen* Facultäten empfehlen dürfen, und dessen Schluss (S. 12) lautet: „Auch würde ich in Betracht ziehen die Geschichte, Sprache und intellectuelle Bewegung (*movimento*), ja Alles, was sich bezieht auf die Hebräer in den nachbiblischen Zeiten bis auf unser Jahrhundert; denn die volle Kenntniss der Bibel erheischt die Kenntniss des ganzen israelitischen Wesens (*corpo dell'israelitismo*)." Wir nehmen Akt von dieser Erklärung, mit welcher der Vf. seinem Vaterlande einen Vorsprung über die von ihm beneideten Stätten biblischer Weisheit — und Zunftweisheit gegeben.[2]) — Dieser complicirte Plan liesse sich freilich nur in einem regelmässigen mehrjährigen Cursus vollständig ausführen, wozu der Vf. im Jahre 1858-9 als Prof. der orient. Sprachen an der theol. Facultät der (aufgehobenen) toskanischen Universität Siena einen Anfang gemacht, während die mit dieser Rede eingeleiteten ausserord. Vorlesungen, deren specielles Programm den Vortrag beschliesst, in derselben Tendenz vom Allgemeinen zum Besonderen fortschreiten. Es werden (S 14) als Führer genannt: Jost und Ewald, Bertheau und Munk; als Exegeten neben den Protestanten Lowth,

---

²) Vgl. die Artt. „das Studium der nachbibl. Lit. unter den Christen" von *Geiger* in diesen Blättern Jahrg. III, IV.

612]
Laulus u. s. w. bis Knobel, die Juden Aben Esra, Kimchi, Cahen u. S. D. Puzzato. — Der Vf. versichert in einer Nachschrift noch einmal, dass sein Zweck ein rein literarischer, nicht theologischer, aber auch den religiösen Meinungen (*credenze*) nicht feindlicher sei.

---

1. Bibliographie.

I. Periodische Literatur.

Jüdische Zeitschrift für Wissenschaft und Leben. Her. v. **A. Geiger.** 1. Jahrg. 8. *Breslau,* Schletter 1862 (jährl. 4 Hefte, 1⅔ Th. 1. Heft 84 S.: Abhandlungen, Kurze Anzeigen, Journal-Revue). [608]

II. Einzelschriften.

אור המאיר [רמזים על התורה וח"מ] שחיבר הרב זאב וואלף מק"ק זיטאמיר [*sic*]. [לבוב] כתר. 8.

Or ha-Meir Kabbalistische Andeutungen zum Pentat. u. den Megillot v. **Seeb** Wolf aus Szitomir. 8 *Lemberg*, Stauropig. Institut 1860. (264 Bl.) [609]
[Eine Ausg. ***Korez*** 1798 giebt der Michael'sche Catal. an.]

אות אמת חלק ט׳: א׳ חשבון כסף הקדשים.. למן תחלת תשרי עד סוף אלול תר"כ.. ב׳ חשבון צדק מכסף.. לשם בנין בתים לעניים ומחסה לאורחים בעה"ק ירושלים. ג׳ חשבון כללי... [אמשטרדם תרכ"ב] 8.

Ot Emet dreifache Rechnungsablage über die Palästina-Spenden im J. 5620 (1659-60). 9. Nummer. 8. *Amsterdam*, Dr. v. Sal. Cotinho [1862]. (36 S.) [610]
[Vgl. IV S. 85. Die Gesammtsumme beträgt diesmal 68973 fl.]

דברי הימים למלכי צרפת וכו׳ יוסף בן יהושע בן מאיר הכהן הספרדי. נדפס פ"א בוויניציא (!) וכו׳ וכעת פעם שלישית נתוסף עליו מבוא לבאר תועלת ידיעת קורות העתים מאת יב"א כהן צדק ועם תולדות וחיי המחבר מאת זלמן באנהארד. [לבוב תרי"ט]. 8.

Dibre ha-Jamim Chronik der Könige v. Frankreich etc. v. **Josef ha-Kohen.** Neue Ausg. mit einer Einl. über den Nutzen der Geschichte von *Josef Kohn* u. einer Biographie des Vf. v. *Salman Bonhard* [Bonyard]. 8. *Lemberg*, S. Back u. A. J. Menkes 1859. (58 Bl.) [611]
[Vgl. ***HB.*** I, 110 u. Verb. S. II, wo „100“ Druckf.]

דברי קהלות המודיע מנהגי תפלות ק"ק פראנקפ׳ על המאין ושאר קהלות אשכנז׳ ההולכות אחריה ונוסף לכל מנהג טעמו בהערות משלי שלמה זלמן במ"ה אהרן יחיאל מיכל גייגר יושב אהלי תורה והוראה בק"ק הנ"ל. הוצאתי החברת הראשנה לאורה.. במלאת לי שבעים שנה.. בשנת ברכ"ת. 8.

Dibre Kehillot Liturgie der Frankfurter Synagoge mit erläuternden Anmerkungen von **Sal. Geiger.** 1. Heft. 8. *Frankfurt a. M.*, Kauffmann (1862). [612]
[Ein 70jähriger Greis setzt hier ein Denkmal einer unter seinen Augen schwindenden Zeit (s. S. 9), um deren Regeneration sein bekannter Bruder eifrigst bemüht ist. Auch der Vf. hat bereits einige kleinere Aufsätze veröffentlicht.]

[**הגדה** של פסח].
„Service for the first Nights of Passover, according to the custom of the

[613

Polish and German, and the Span. and Portug. Jews. By the Rev. **A. P. Mendes**. 8. *London*, P. Vallentine 1862. [613]

[Soll auch zum ersten Mal die Uebers. von חד גדיא und einige Anmerkungen enthalten, *Jew. Chron.* N.382, s. jedoch N.383 p.2.]

חדושי הרב המאירי על מסכת שבת להרב ר׳ מנחם לבית מאיר ונלוה אליהם שיורי **שטה מקובצת** להרב ר׳ בצלאל אשכנזי על שנים וחצי פרקים האחרונים למס׳ בבא בתרא אשר נחסרו בנדפסים. ווין תרכ״ב. 2.

Chiddusche ha-Meiri Observationen über d. Tract. Sabbat v. **Menachem Meiri**, dabei die (bisher ungedr.) 2½ Kapp. des *Schitta Mekubbezet* v. **Bezalel Aschkenasi** über Baba Batra. fol. *Wien*, S. Netter (Dr. v. Ph. Bendiner). 1862. (88 u. 28 Bl.) [614]

חדושי הרשב״א מסכת מנחות אשר הי׳ טמון בכ״י זה כשש מאות שנה באוצר יח״ס גדולי חכמי רבני עה״ק ירושלים ת״ו. ווארשא, שנת הה׳ ר׳ כ׳ א׳ לפ״ק. 4.

„*Chidusze Haraszbo*" Novellen zu dem Tractat Manachot v. **Salomo Aderet**. 4. *Warschau*, A. Bomberg 1861. (66 Bl.) [615]

[Die HS. ist, wie aus der Bemerkung Bl. 57 hervorgeht, nicht ganz vollständig, was auch den verhältnissmässig geringen Umfang des Buches rechtfertigt. Vergl. über die Unvollständigkeit der (Constantin. 1720 etc.) gedruckten Novellen zu ר״ה desselben Verfassers *Asulai* I sub רשב״א. Die, אנ״ן ס״ט unterschriebenen Anmerkungen rühren von dem, den 23. Mai 1848 verstorb. Rabbiner zu Jerusalem *Nissim Chajjim Abraham b. Moses Gagin*, — Vf. der GA. חוקי חיים (fol. Jerus. 1842) [1]) u. des Commentars zu dem im Tit. genannten Tractate מנחה טהורה (fol. Salonichi s. a. [1825? [2])]) her, der in letzterem Werke bereits Auszüge aus unseren Novellen mitgetheilt, — die mit der Unterschrift י״נמ gehören dem eigentlichen Herausgeber *Isak Goldmann* an. Die Autorschaft *Aderet*'s ist von den Rabbinen Jerusalem's, denen die HS. seit einer Reihe von Jahren zu Gebote gestanden, recipirt; vgl. übrigens auch die Stelle bei *Asulai*, *Birke Josef* I, 19a ed. Livorno mit hier Bl. 46b, u. s. *Lexicon* l. c. [3]), nach dem Vorworte des Abschreibers *Abraham b. Zebi Hirsch* aus *Dorhitschin* (דאָרהיטשין) in Jerusalem. Die Stelle über die Tefillinsegenssprüche (Bl. 38) spricht indessen, nach der Mittheilung eines befreundeten Gelehrten, nicht gerade für dieselbe. Vf. entscheidet hier nämlich für die Ansicht des R. *Jakob b. Meïr* (*Tam*), man habe über die Tefillin stets *zwei* Benedictionen zu sprechen, was *Aderet's* wiederholten Bescheiden (GA. VII, vgl. I, 156, 809), in den er der entgegengesetzten Meinung *Alfasi's* beitritt, wenig entspricht. I 874 (תתע״ב bei *Benveniste* כנה״ג I 3b ist Druckfehler) kann schon aus dem Grunde hier nicht in Betracht kommen, weil es offenbar, gleich manch' anderem GA. dieser Sammlung (man vgl. z. B. die NN. 866, 870-1, 876-7 mit der vollen Unterschrift מאיר ב״ר ברוך, s. auch *Carmi*, *Maamar Mordochai* — Livorno 1784, I, 17c — fälschlich ר״ח bezeichnet) dem *Meïr* aus *Rothenburg* angehört, in dessen Gutachtensammlung (ed. Prag N.421) es sich auch bis auf einige höchst unbedeutende Abweichungen wörtlich wiederfindet, vgl. *Palaggi* zu Bd. 5 l. c. Der Druck wurde auf Kosten von *Abrah.*

---

[1]) Der Druck wurde beendet 9. Cheschwan 5603.

[2]) Die Approbation des Rabb. Salomo b. Moses Susin (סוזין) ist **בח׳ מנחם** מש׳, **ישראל לבטח** לפ״ג, die Vorrede des Vf. **וישראל לבטח** (ohne nähere Bezeichnung) datirt.

[3]) In *Waad la-Chachamim* Buchst. י׳, wie in dem im Text erwähnten Vorworte und in der Anmerkung Bl. 46b citirt wird, habe ich nichts über unser Buch gefunden.

618]
Jabetz (יעב"ץ!) ausgeführt, der die HS. unter mehren MSS. in ***Jerusalem*** erstanden, und zunächst die Herausgabe der ***Tossafot Ascheri's*** zu ***Berachot*** in Aussicht stellt. Ausstattung angemessen.] (*v. Biema.*)

לקט שושנים כולל שירי שפת עבר מימות התלמוד עד דור עמנואל רומי לקטו אספו וערכו לפי סדר זמנים צבי גרעץ.

Leket Schoschanim. „Blumenlese neuhebräischer Dichtungen geschichtl. u. literarhistor. Inhalts vom 2. bis 13. Jahrh. chronolog. geordnet von **H. Graetz.**" 8. *Breslau*, Schletter (Druck v. L. Monasch) 1862. (XIII, 158 S., 1 Th.) [616]

[S. 70: 12, י ist aus Ginse Oxford p.46 mit allen Fehlern, die dort im Fehlerverzeichniss verbessert sind, abgedruckt, und daher hier vollkommen unverständlich: V. 5 צורי für צירי, 8 לא רצותי für לארצותי, 9 ולשו בניהם für ולשוכניהם, — S. 73, 13 ב sind alle Emendationen Geiger's im Divan benutzt ohne V. 8, wo es statt לעבור — לעברו heissen muss und V. 10 statt ובשאול — משאול. — 13 ו V. 9 wiederum nach dem von Edelmann schon verbesserten Text der Ginse Oxford p. 40 היו צאות für היוצאות. — 13 ג steht על, wo es, wie Geiger und Edelmann schon bemerken, עלי heissen muss. Das im Index angegebene Gedicht מא fehlt im Text. — So wird ein Schulbuch ausgestattet! (*S. Kg.*)

Ich habe den Abdruck obiger Zeilen so lange zurückhalten wollen, bis ich das Schriftchen selbst angesehen; aber nach dem, was inzwischen darüber von verschiedenen Seiten geschrieben worden, werde ich Zeit und Geld besser zu verwenden wissen. ***Geiger***, in seiner neuen Zeitschrift, weist u. A. nach, dass die Vershälften eines Gedichtes verkehrt gestellt sind. ***Dukes*** zieht es vor, unter dem Namen „Dr. Jemand" eine Reihe von satyrischen Bemerkungen zu drucken, indem er damit beginnt: ***„Un rien s'ajuste mal avec un autre rien.*** Diese Zeile Corneill[e]'s enthält den Inhalt dieses Buches u. zugleich die Kritik darüber" (***Ben Ch.*** S. 115, vgl. [***Neubauer***] das. S. 4 mit HB. 1860 S. 89). Am drolligsten ist es, dass Dukes dem Vf. die Weglassung der Quelle des Gedichts von Isak Ibn Esra nicht verzeihen kann, während das sicherlich ein Akt der Pietät war, s. Graetz, Gesch. VI, 303 (405), wo auch die D. M. Zeitschr. 1859 (ohne Geiger's Name) freilich nicht die HB. 1858 S. 92 (vergl. 1859 S. 109) angeführt ist. Der Meister ***Carmoly*** (Ben Chan. S. 137) übertrifft seinen Schüler, auch לא זרח in תחכמוני ist längst bekannt. — Es scheint doch Niemand sein literarisches Eigenthum verschmerzen zu können, aber es ist nicht Jeder aufrichtig genug, es in seinem eigenen Namen zu reclamiren.]

מאור עינים (על התורה) מאת מנחם נחום מ"מ דק"ק טשארנאביל. לבוב [תריח]. 8.

Meor Enajim Kabbalistisches über d. Pentat. v. **Menachem** Nachum Rabb. in Czernobil (?). 8. *Lemberg*, A. J. Matfes 1858. (150 Bl.) [617]

[Ob die Jahrzahl תרח im Asher'schen Desideratencatal. die erste Ausgabe bezeichne, oder auf Irrthum beruhe, ist mir unbekannt.]

מדרש משלי רבתי עם ביאור מספיק בדרך קצרה. כמו שנדפס באמשטרדם. שטעטטין, שנת יבא משיח צדקנו. 8.

Midrasch Mischle mit kurzem Comm. [des Isak Kohen] nach der Ausg. Amsterdam. 8. *Stettin*, Schrentzel 1861. (30 Bl.) [618]

[Vgl. IV S. 59 N.157.]

עמודי העבודה. רשימת ראשי הפייטנים ומעט מתולדותיהם על סדר א"ב עם מספר פיוטיהם הנמצאים בספרי תפלות מנהג פולין, אשכנז, ספרד, רומא, קרפנטראץ, אלגוייאר (*sic*) מהם בדפוס ומהם בכ"י ממני אליעזר ליזר בה"ר מאיר לאנדסהוטה. מחברת א'ב'. ברלין, תרי"ז, תרכ"ב. 8.

„*Amude ha-Aboda (Columnae cultus)*. Onomasticon auctorum hymnorum hebr. eorumque carminum, cum notis biogr. et bibliogr., e fontibus excusis et MSS. digessit **L. Landshuth.**“ Fasc. I et II. 8. *Berlin*, W. Adolf et Co. (Druck v. Bernstein u. Sittenfeld) 1857, 62 (314 u. XXXIII S.) [619]

[Das Gebiet der h. Gebetkunde ist ein so weitschichtiges u. nach verschiedenen sowohl wissenschaftlichen als practischen Seiten hin so wichtiges, dass ein Onomasticon, welches den Nachschlagenden rasch mit den Autoren und ihren Producten bekannt macht, einem wesentlichen Bedürfnisse entgegenkommt, wenn es mit Sachkunde und nach einem ausführbaren Plane abgefasst ist. Die Schwierigkeiten sind aber auch so bedeutend, und die materiellen Verhältnisse so ungünstig, dass wir mit voller Anerkennung des Geleisteten unsere abweichenden Ansichten über die Anlage mehr als fromme Wünsche für die Fortsetzung und künftige Unternehmungen äussern.

Der Verf. hatte ursprünglich nach Vollendung seines historischen Commentars zum Gebetbuch (סדור הגיון לב 1845) zunächst eine erweiterte Bearbeitung des Heidenheim'schen Onomasticon, also insbesondere den deutsch-poln. Ritus u. die gedruckten Ritualien im Auge. Allmälig dehnte er seine Arbeit über andre, zuletzt alle möglichen Kreise, Drucke u. HSS. aus, in einem Umfange, welchen ein Einzelner nicht beherrschen kann, während eine sachgemässe Beschränkung eine bei weitem gleichmässigere und minder umfangreiche Ausführung gestattet hätte. Er hat sich zuletzt veranlasst gesehen, anstatt mit dem, seit 2 Jahren gedruckten 38. Bogen das 2. Heft abzuschliessen, von den letzten Buchst. einige zufällig herausgegriffene Artt. (von ק bis Ende nur fünf, bis dahin ungefähr 400) anzufügen, u. ist es daher wünschenswerth, dass das versprochene III. Heft neuerdings mit S. 307 und dem Buchstaben פ beginne, regelmässig fortgehe, die in den früheren Buchst. weggelassenen Autoren in den Nachträgen und Verbesserungen aufnehme; der Anhang (Hymnen, über deren Auswahl ich mir kein Urtheil erlaube) gehört an's Ende des Werkes oder der versprochenen *Einleitung*, in Bezug auf deren (S. XXXII angedeuteten) Inhalt wir dem Vf. im Vorhinein die nöthige Beschränkung dringlich anrathen; unerlässlich ist der Nachweis der benutzten gedruckten oder HSl. Ritualien und das alphabet. Register sämmtlicher Hymnen (bis jetzt schon gegen 3000), letzteres um so mehr, als die wünschenswerthe alphabet. Ordnung in den einzelnen Artikeln nicht selten, mitunter freilich aus sachlichen Gründen, unterblieben ist; es könnten aber die ***anonymen*** Hymnen in dies Register eingeschaltet werden.

Das Werk ist, nach seiner Anlage, zunächst ein Nachschlagewerk, aber keine kritiklose Compilation; vielmehr hat der Vf. auf seinem Hauptgebiete, der Zuweisung der Hymnen und der Erörterung des Zeitalters der Autoren, auch Selbstständiges geleistet, ohne es dabei an Nachweisung über die Forschungen u. Zusammenstellungen Andrer fehlen zu lassen. Eine Besprechung von Einzelnheiten unterlasse ich aus verschiedenen Gründen, namentlich fühle ich mich einerseits zu Erörterungen über das Hauptthema nicht berufen, anderseits halte ich es für angemessener, mit einzelnen Bemerkungen, Berichtigungen oder Zusätzen nicht denen des folgenden Heftes vorzugreifen, dessen Erscheinen durch schleunigen Absatz der erschienenen gefördert werden möge.]

פרקי אבות [עם העתקה בלשון לעז [פאדוא, תרכ"ב] .12

„*Sentenze dei Padri.* Nuova traduzione di **L. della Torre.** Seconda ed. Riveduta dal Traduttore.“ 12. *Padora*, per Ant. Bianchi 1862. (88 S., 75 Cent.) [620]

[Zum Schulgebrauch eingerichtet durch entsprechende Punktation u. Interpunktion des Textes; die Uebersetzung mehr auf den Sinn als das Wort gerichtet.]

שלוים מן הים תוכו חידושים חדשים וגם ישנים. יפרד לארבע ראשים:
פתח החצר בו יבואר מהות ומטרת הספר, חצר הבית במדת הענוה ועמודי
החצר בשלום וצדקה, בית החלוץ.. ממקראי הקדש לספר קורות הקדמונים, שיר

628] השירים איוה שירים [לר' שלמה בן ר' יעקב נעטטער ובנו ר' יעקב מרדכי ע"י נכדו ר"ש] ווין, תר"ך. 8.

Saluim min ha-Jam. Verschiedene Betrachtungen über ethische und religiose Begriffe u. s. w. in 4 Abth. [Von **Salomo Netter** b. Jakob und seinem Sohne **Jakob Mordechai**]. 8. *Wien,* Druck v. Zamarski 1860. (15 S., 26 Bl. u. 36 S.) [621]

תפלות ישראל.

„*Hebrew Prayers*, according to the Liturgy of the Israelites in Poland and Germany; with an improved translation by **H. Filipowski.**" 8. *London,* John A. Joel 1862. [622]

[Der Recensent in *Jew. Chron.* N.386 legt der Uebersetzung u. A. einen *„jumble of unintelligible figures"* zur Last, welcher im Texte des bekannten אילו פינו מלא שירה (Aehnliches im Talmud, Koran u. s. w.) selbst vorkommt. Er will keine wörtl. Uebersetzung in einem Gebetbuch.]

תפש כנור ועוגב יבאו בו כל השירים והזמירות אשר כבר יצאו לאור בספר דברי שיר ואילת השחר וכהמה מאת מאיר הלוי לעטערים. מהדורה חדשה עם נוספות רבות ונכבדות. ווין, תר"ך. 8.

Tofes Kinnor we-Ugab. „Gedichte von **Max Letteris**. Neue durchgesehene u. verm. Aufl." 8. *Wien,* J. Schlossberg (Druck d. typogr.-lit.-artist. Anstalt, — Zamarski) 1860. (XVI, 162, 2 S.) [623]

[Vorangeht die vom Herausg. aus dem Litbl. 1849 in's Hebr. übersetzte Biogr. des Vf., welcher in seiner Vorr. über die unbedingte Bevorzugung der alten Dichter vor den neuern und über die Männer klagt, welche von den Büchern nichts mehr als die Titel verstehen.]

חמשה חומשי תורה.

„*Pentateuchus.* In usum scholar. academ. ex ed. utriusq. Tauchnitiana separatim ed. curavit C. G. G. Theile. Ed. stereotyp." 8. *Lips.*, Tauchnitz 1861. (293 S., 24 Sgr.) [624]

BERICHT (Zweiter) der Talmud-Unterrichts-Anstalt, womit u. s. w. einladet der Dirigent *Dr.* **Friedländer**. 8. *Berl.* (Druck?) 1862. (16 S.) [625]

[Aus den einleitenden Bemerkungen über Tendenz und Fortschritte der Anstalt (bis S. 11, vgl. vor. J. S. 63 N. 167) ersehen wir u. A., dass die Zöglinge bis zum 15. Jahre „nicht bloss für die *Einsegnung* vorbereitet werden, sondern ein umfassendes jüd. Wissen sich aneignen sollen."]

EISNER, JAK. Ein Wort der Wehmuth und des Trostes. 8. *Agram* 1861. [626]

[Leichenrede über Melchior Schreyer. *A. Z. d. J.* S. 163.]

GEORGE, HENR. An attempt to show that our Nursery Rhyme, the House that Jack built, is an Historical Allegory etc. to which is appended a transl. and interpretation of an ancient Jew. Hymn. 8. *Lond.* 1862. [627]

[Enthält eine historische Auslegung von חד גדיא, — über dessen geringes Alter s. mein Nachwort zu *Landshuth's* מגיד מראשית. — *Jew. Chron.* N.382.]

(GLEICHSTELLUNG). Ueber die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten im Aargau. 8. *Aarau,* J. J. Christen 1862. (IV, 23 S.) [628]

[Eine kurze Antwort auf die vielen Schmähungen gegen die Juden i. Aargau.] (*Kg.*)

GRÜNEBAUM, J. Bezirksrabbiner, Israelitische Gemeinde, Synagoge u. Schule in der bayerischen Pfalz etc., nebst dem Entwurfe einer Synagogen-Verfassung. 8. *Landau* 1861. (67 S.) [629]

[Diese Schrift, bei Gelegenheit des 25jährigen Amtsjubiläums des Verf. herausgegeben, hat Hirsch zu einem 19 S. starken Artikelchen veranlasst: „Was hat eine gesetzestreue Minorität neologischen Wünschen gegenüber zu thun?" (Jeschurun VIII, 173-191).] (*—r—g.*)

JELLINEK, AD. Predigten. 8. *Wien*, E. Gerold's Sohn 1862. (140 Seiten, 1 fl.) [630]

[Die erste, aus 10 Predigten bestehende Lieferung, deren vier die ganze Sammlung ausmachen sollen. Die einzeln erschienenen Reden des Verfassers, „Kohelet" u. „Schir ha-Schirim" (HB. 771, IV, 434), welche hier wieder abgedruckt sind, können als Maassstab für den rhetorischen Werth und die religiöse Bedeutung dieser Predigten dienen.] (*Kg.*)

(JUDENFRAGE). Die Volksversammlung in Leuggern, Betreff der —. 4. [*Klingnau*, 26. März 1862] (7 S.) [631]

[Eine Schmähschrift dieser Art musste die Emancipation der Juden im Aargau um ein Bedeutendes — fördern.] (*Kg.*)

KLEIN, S. Das Judenthum oder die Wahrheit über den Talmud. Uebersetzt v. **S. Mannheimer**. 8. *Basel*, Dr. v. Chr. Krüsi 1860. (151 S.) [632]

LANDE (VAN DER) ANT. *Spinoza.* Seine Lehre und deren erste Nachwirkungen in Holland. Eine philos.-histor. Monogr. 8. *Gotting.*, v. d. Hök 1862. [633]

[Enthält S. 171-214 Literatur des Spinozismus in IX Rubriken. ***N. Anz. f. Bibl.*** S. 161.]

LASINIO, FAUSTO. Prolusione al suo corso straordinario di conferenze sopra il testo ebr. del libro di Esaia nel R. Istituto di studi superiori in Firenze letta il 13. Dec. 1861. 8. *Firenze*, tipi di M. Cellini 1862. (16 S., in 300 Expll. für den Vf. gedr.) [S. oben S. 57.] [634]

LEVI, ABR. Rebecca oder das Weib in ihrem religiösen Berufe. Eine Federzeichnung. Mit Anhang für Bräute u. Frauen. 8. *Frankf. a. M.*, Kauffmann 1862 (1½ fl., ohne Anh. 1⅓ fl.) [635]

[Enthält nach der Buchhändleranzeige *alle* relig. Bestimmungen für Frauen in — Novellenform.]

LEVY, M. A. Die biblische Geschichte nach d. Worte der h. Schrift der israelit. Jugend erzählt. 8. *Breslau*, Schletter 1862. (VIII, 240 S., ⅓ Th.) [636]

[Die Verschiedenheit der religiösen Richtungen u. Lehranstalten ermuthigt noch immer zur Abfassung neuer Lehrmittel. Der Vf. hebt hervor: den Anschluss an das Wort der Schrift — worüber man jetzt ziemlich einig ist, — möglichste Vollständigkeit des, zum Theil durch verschiedenen Druck für mehre Curse berechneten Stoffes und die Billigkeit — letztere freilich nur ordentlichen Schülern zu Gute kommend, welche ein Lehrbuch für Jahre conserviren. Dass die biblischen Erzählungen „von der Kindheit der Menschheit" vor den Patriarchen dem kindlichen Gemüthe angemessen seien, darüber sind die Pädagogen nicht einig; und schon darum ist es besser, wenn der erste Bibelunterricht einen, beliebig zu formirenden Theil des allgemeinen Lesebuches bildet, während der Vf. eines Lehrmittels für alle Curse der Ordnung der Bibel selbst gegenüber in einer misslichen Lage ist; da aber nicht bloss jüdische Schulen zu beachten sind, so wird die Zweckmässigkeit jedes Planes von der Ausführung abhängen. Der Verfasser leistet, was er verspricht, nur in Bezug auf die

645]
„Spruchverse“ glaube ich, dass einem wahrhaft ästhetisch-pädagogischen Bedürfniss noch nicht abgeholfen ist (vgl. *HB.* III, 13 N. 846). Möchte sich doch ein poetischer Jugendschriftsteller entschliessen, eine kleine Sammlung solcher Sprüche herauszugeben, welche unter Umständen auch nur der Lehrer vor Augen zu haben braucht. Aber an die Auswahl müsste der strengste Maassstab des Wohlklanges und der Leichtigkeit gelegt werden.]

LUBLINER, LOUIS. De la condition politique et civile des Juifs dans le royaume de Pologne. Examen critique d'un rapport adressé en l'année 1858 à l'Empereur Alexandre II, par le départ. de l'intérieur etc. Texte précédé et suivi d'observations historiques, politiques et législatives. 8. *Bruxelles*, impr. de Ch. Vanderauwera 1. Janv. 1860. (75 S., 1 Th.) [637]
[Wir hätten gewünscht, dass diese, von einem Advocaten am Appellationshof in bester Absicht unternommene Brochure auch durch einen billigern Preis einem grösseren Publikum zugänglich geworden wäre.]

MÜLLER, LEOP. מקורי התפלה. *Mekore Hatephilla.* Ein Beitrag zur Erklärung u. Erläuterung des jüd. Gottesdienstes und dessen Gebräuche. Nach d. bewährtesten alten und neuen Quellen auf dem Gebiete der jüd. Lit. 8. *Prag* (Dr. v. Haasè) 1861. (VIII, 59 S., ⅓ Th.) [638]
[„Hier und da sind auch wissenschaftliche Bemerkungen darin enthalten“ (S.V).]

NOROFF, AL. V. Meine Reise nach Palästina. Aus dem Russischen von A. **Zenker.** 2 Thle. 8. *Leipzig*, Weber 1862. (X. 332 u. 264 S. Mit Portrait des Vf. u. Grundriss von Jerusalem. 3 Th.) [639]
[Der ehemalige russische Minister der Volksaufklärung soll zum Hauptzweck seiner Reise die Erleichterung des Verständnisses mehrerer Stellen des A. T., namentlich in geographischer Hinsicht, gemacht haben.] (*S. Kg.*)

POLLAK, LEON. Eingabe an den ehrsamen Vorstand der Pester israelitisch. Kultusgemeinde, enthaltend Vorschläge zu rituellen Verbesserungen. 8. *Pest*, Dr. v. J. Herz 1862. (44 S.) [640]
[*Ben Ch.* S. 76.]

PRIERES d'un coeur israélite (אמרי לב). Livre d'offices etc. publié par la société consist. etc. III. ed. 8. *Paris* 1861. [641]

PROGRAMM zur öffentl. Prüfung der Zöglinge der Religionsschule [der jüd. Reformgem.] 18. April 1862. Inhalt: I. Die drei Entwicklungsstufen des Judenthums. Eine geschichtliche Skizze von Dr. **Jul. Oppenheimer** u. s. w. 8. *Berlin*, Dr. v. Herrmann 1862. (18 S.) [642]
[Die 3 Stufen sind die „Abrahamitische, Mosaische und Prophetische.“ Es ist für einen Religionslehrer der Reform beachtenswerth, dass er die Entwickelung des „Judenthums“ mit den Propheten abschliesst, deren Lehren auch die der Zukunft sein sollen (S. 14). — Der weder wissenschaftliche noch jüdische Ausdruck (Gott) **Jehovah** (S. 10, Jehovakultus S. 12, 13) kann beim Religionsunterricht nur als ein zu erklärender Irrthum figuriren.]

RABBINOWICZ, J. M. Grammaire hébraïque traduit par J. J. Clément-Mullet. 8. broch. *Paris*, A. Franck 1862. (1½ Th.) [643]

SALVADOR, J. Histoire des institutions de Moïse et du peuple hébreu; 3me édition revue et augmentée d'une introduction sur l'avenir de la question religieuse. 2 vol. 8. *Paris* 1862. (XXXII, 1064 S., 15 fr.) [644]

[SCHLÜSSER, AD. v.]. Einleitung in die Bücher der Könige. 8. *Halle*, Mühlmann 1861. (VIII, 254 S., ⅘ Th.) [645]

[646
[„Vielmehr eine paraphrasirende u. mit erläuternden Parenthesen reichlich versehene Uebersetzung für Laien; . . . man möchte vermuthen, dass der vorliegende Text aus dem unvollendeten Versuch einer Bearbeit. in Versen entstanden" *Centralbl.* N.7.]

SENGELMANN, H. Das Buch *Tobit* erklärt. 8. *Hamburg*, Perthes 1859. (IV, 122 S., ⅔ Th.) [Vgl. *Centralbl.* N 7.] [646]

SIMSON, A. Zur Kritik des Buches Hiob, eine alttestamentl. Studie. (Abdr. aus d. Progr. d. k. Friedrichs-Coll.) 4. *Königsb.* 1861. (36 S.) [647]

[Behandelt die schon oft discutirten Fragen über die Echtheit einiger Kapp. „in geschickter u. scharf eindringender Weise". (*Rödiger?*) Centralbl. N.17.]

STÆHELIN, J. J. Specielle Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T. 8. *Elberfeld*, R. L. Friederichs 1862 (480 S., 2⅓ Th.) [648]

WEBER, F. W. Hermann der Praemonstratenser oder die Juden und die Kirche des Mittelalters. Mit e. Vorw. v. W. Löhn. 8. *Nördlingen*, 1861 (⅗ Th.) [649]

Allgemeine Literatur.

Saisset, Précurseurs et disciples de Descartes, gr. 8. *Paris* 1862. Didier (XV, 466 S.) [650]

[Enthält e. Artikel: *Spinoza* et la philosophie des Juifs.]

Sprenger, A. Das Leben und die Lehre des Mohammed nach bisher grösstentheils unbenutzten Quellen bearbeitet. I. Bd. 8. *Berlin*, Nicolai 1861. (XXVI, 583 S.) [651]

[Unser specifisches Interesse an diesem bedeutenden Werke ist dasselbe doppelte, welches bei der Anzeige v. *Nöldeke's* „Gesch. des Qorans" (IV, 67) auseinandergesetzt worden, und bietet sich hier Gelegenheit, auf einiges dort Angedeutete zurückzukommen. Unser Vf. hat durch eine hohe wissenschaftliche Stellung in Indien Gelegenheit gehabt, den Orient selbst kennen zu lernen und eine merkwürdige Sammlung von oriental. HSS. und Drucken zu erwerben, welche bekanntlich jetzt der hiesigen k. Bibliothek angehört. Schon 1851 gab er in Allahabad den 1. Theil eines *engl.* Werkes über Muhammed heraus, welches mir nur aus den Anführungen bei Nöldeke (S. XXI) bekannt ist. Der vorliegende Bd. enthält die Gesch. Muh.'s bis zur Flucht, wo der Mangel historischer Daten einerseits der tendenziösen Legende Vorschub leistet, anderseits die kühnste Conjecturalkritik herausfordert. Die Bedeutung der Sprenger'schen Arbeiten liegt nun vorzugsweise in dem Zurückgehen auf die *ältesten* sowohl schriftlichen als mündlichen Quellen (vgl. S. XI). Letztere spielen hier eine Hauptrolle, und nach den Proben, welche der Vf. schon früher von seiner Anschauung und Bearbeitung des muhammedan. Traditionswesens gegeben [1]), sind wir auf die versprochene grössere Monographie über diesen Gegenstand sehr gespannt. Ab-

[1]) In den Bemerkungen zu Kremer's Wakidi (*Journ. of the As. Soc. of Bengal* 1856, gedr. 1857, Bd. 25 p.201ff); Ueber den Ursprung und Fortschritt des Niederschreibens histor. Facten unter den Muselm., worin Auszüge aus d. interessanten תקייד אלעלם v. Chatib Bagdadi, st. 464-5 H. (das. p.303ff, 357ff); Ueber das Traditionswesen in d. m. Zeitschr. X, 1, auf dessen natürliche Incidenzpunkte mit dem jüdischen ich gelegentlich in meinem Handb. (S. XI A. 6) hingewiesen; ich hebe hier einige Specialitäten hervor: zu S. 2 vergl. מגלת סתרים (*Jew. Lit.* 39,77); die aufgeschriebene Tradition gilt nicht, also eine noch schärfere Trennung von דברים שבכתב u. שבעל פה; man frägt nach Neuem, wie מאי חדוש בבית המדרש; S. 3 wörtliche, treue Wiedergabe; S. 4 die 12 Lasten (חמל) von Noten erinnern an die 12 Lasten von Zweifeln im Talm. (s. d. Zeitschr. ציון I S. 7); S. 5 das bloss wiederholte Vor- und Nachsagen (قِرَاءَة), vgl. קרא ושנה (s. weiter unten über Ma-

651] gesehen von den, aus Chatib Bagdadi ersichtlichen verschiedenen Ansichten über das Niederschreiben der Traditionen, ist man im Schoosse des Islam selbst keineswegs für die Unsicherheit derselben blind gewesen; hängt doch das grosse Schisma der Aliden u. s. w. mit dieser Frage innig zusammen! Kein Wunder daher, dass in einer der angesehensten Traditionssammlungen ein derber Spruch über die „Lügen" der frommen Ueberlieferer Aufnahme gefunden (*Nöldeke* S. XXIII). Unser Vf. hat sich als Geschichtschreiber u. Orientalist die Aufgabe gestellt, die Quellen der Ueberlieferungslegende selbst dem Leser vorzuführen und durch eine kritische Analyse derselben zu einem historischen Kern zu gelangen. Er thut dies im Allgemeinen ohne Voreingenommenheit, die ich aber in einem Punkte vermisse, der uns hier besonders angeht, und auch des allgemeinen Interesses nicht entbehrt, nämlich das Verhältniss Muhammed's zum *Judenthum* und *Christenthum* und die Existenz *religiöser arabischer Schriften* vor Muhammed.]

Wir sehen es jetzt, namentlich auf dem Gebiete der Religionsgeschichte, nicht selten, dass grade die schärfsten Kritiker der alten Quellen, wenn es sich um ihre eigenen Hypothesen handelt, welche die Lücken verbürgter Geschichte ausfüllen sollen, auf Nachrichten einen Werth legen, die dem Unbefangenen bedeutungslos scheinen. Es ist weder meine Sache noch hier der Ort, des Vf.'s Ansichten über Muhammed's Character und sein Verhältniss zu den religiösen Zuständen Arabiens zu erörtern, womit seine Hypothese üb. die s. g. „*Haniferei*" (חניפיה) zusammenhängt. Ich will nur daran erinnern, dass die Annahme eines vormuhammedanischen Islam als s. g. „Religion Abrahams", welche namentlich vor 25 Jahren in *Rühle von Lilienstern* einen Vertreter gefunden, sich von dieser neuen Hypothese nicht wesentlich unterscheidet, nur dass dort mehr ein selbständiger Rationalismus inmitten des Heidenthums, hier aber mehr ein historischer Einfluss einer Sectenform angenommen wird, die vorläufig noch ein Nebelbild ist — und wohl auch in Nebel zerrinnen wird. Der Vf. weist namentlich auf Sabier („Abrahamitische" genannt, weil sie Abr. als Gründer ansahen, S. 72-3), Ebioniten, überhaupt *judenchristliche* Sekten, über deren Stellung zum Judenthum u. Christenthum der Vf. selbst so wenig sicher zu sein scheint, dass seine Bezeichnung von Personen in ihrer Beziehung zu Judenthum od. Christenthum, selbst der Ausdruck Jude u. Christ, keine bestimmte Vorstellung zu begründen vermag.[2]) Dabei muss man die Aufrichtigkeit des Vf.'s anerkennen, mit welcher er bekennt, dass „die Forschungen über die theologischen Begriffe u. die Geschichte der judenchristl. Schwärmer ihn auf fremdes Gebiet geführt. Est ist dieses ein Gegenstand, welcher die Aufmerksamkeit eines tüchtigen Kenners der jüdischen Literatur verdient" (S. XXIII). Er verspricht uns interessante Aufschlüsse über den Ebionismus und die verwandten Brüderschaften von den Studien des Herrn *E. Deutsch* [am British Museum] in London, die wir also zu-

thani); S. 6 Bücherverfassen ist nicht gegen die Religion, Berufung auf Moses; S. 8 die Gleichheit der Tradition ohne schriftl. Fortpflanzung ist „kaum zu erwarten"; die Ausdrücke חרתֿנא u. סמעת (vgl. weiter unten über שמעתא); S. 13 die Namenskette; S. 16 מענ׳ם אלשיך die Namen der Lehrer und Bücher (vgl. *Jew. Lit.* § 10); das Tagebuch (חֿבת); S. 17 Grosse Genauigkeit nur in praktischen Dingen nöthig.

[2]) Z. B. S. 304: „Da die Judenchristen doch nicht zu den Christen gerechnet werden können, so ist es nicht richtig, ihn (Bo'heira) Mönch oder Christ zu heissen." — S. 325: „Anfangs machte Moh. die Kibla der Judenchristen, Jerusalem, auch zur seinigen, als er aber mit dem Judenthum förmlich brach u. s. w." Vergl. *Chwolsohn*, Ssab. I, 118 von Elxai, welchen Sprenger mit *Lokmann* identificirt, s. weiter unten.

[652
nächst abzuwarten haben, um zu erfahren, ob der Einfluss des Judenthums auf den Islam nur durch die Vermittlung christlicher Secten, nicht aber durch wirkliche Juden zu erklären sei; denn zu dieser Alternative spitzt sich die Frage schliesslich [3]). Zur endgültigen Lösung derselben werden vorzugsweise folgende Elemente zu betrachten sein: Fremdwörter des Koran [4]) oder neue dogmatische Begriffe, welche arabischen Wörtern unterlegt werden, Glaubenslehren, gesetzliche Vorschriften und biblische Legenden, Persönlichkeiten aus der Umgebung Muhammed's, endlich angebliche Spuren arabischer Literatur. Die Aufgabe dieser Anzeige kann natürlich nur die sein, auf die betreffenden von Sprenger berührten Materien hinzuweisen, wobei es auf eine systematische Anordnung nicht ankommt, und ein bestimmtes Resultat nicht beabsichtigt sein kann. Ich möchte nur im Allgemeinen daran erinnern, dass die scharfe Hervorhebung des Monotheismus und die Bezeichnung der Christen als „Vielgötterer" im Koran, also die wesentlichste Schöpfung Muhammed's, dem Judenthume angehört.] (Forts. f.)

---

2. Journallese.

Allgem. Kirchen-Zeitung N.29ff:
„Die biblischen Sprüchwörter der deutschen Sprache.' [652

Anzeiger (neuer) f. Bibliogr. u. s. w. Heft 4 ff.:
„Verzeichniss von Reisen in's heilige Land." Von **Hoffmann**. [653]

Ben-Chananja N.17,19:
„Eine handschriftl. Gutachtensammlung aus dem 16. Jahrh." Von **Steinhardt**. [654]

[Meist aus den Papieren des ***Josua Soncino Mose Benveniste*** [sen.] gen. ***di Segovia*** [vgl. S. 151, die Confusion bei Fürst stammt, wie gewöhnlich, aus ***Wolf***, s. ***Catal.*** p.1779] u. ***Sam. di Medina***, namentlich von Josef Karo, Samuel Saba b. Isak, Jakob b. Samuel סמו"ט, bei ***Conforte*** (36b, 39a) פירמון [wahrscheinl. falsch für פורמון, **Formon**, vgl. ***Catal.*** p.2742: Zaddik; zu נזירות שמשון, auch S. 169 n.23, vgl. meine Mitth. in אוצר נחמד II, 149,150], — Abraham Ibn Jaisch [zur Familie

---

[3]) So eben erhalte ich ***Nöldeke***'s Anzeige des Sprenger'schen Werkes in dem ***Gött. Gel. Anz.*** St. 19 S. 750ff, worin die Haniferei und die arab. religiöse Lit. vor Muh. als „Phantasiegebilde u. ohne thatsächl. Grundlage" bezeichnet wird. (Es soll mich jedoch dieser Ausspruch eines Sachkenners von der Besprechung der, anderweitig interessanten literarischen Nachweisungen Sprenger's nicht abhalten.) Ueber den zuletzt berührten Punkt heisst es das. S. 753: „Während Sprenger nun dem Christenthum und unbekannten Secten einen viel zu grossen Antheil an dem Ursprung des Islâm's giebt, hebt er den des Judenthums viel zu wenig hervor. Seit dem Erscheinen meiner Gesch. d. Qorân's habe ich angefangen, mich eifriger mit der ältern jüd. Lit. zu beschäftigen u. immer mehr eingesehen, wie recht Steinschneider (HB. 1861 S. 69) hatte, wenn er den Antheil des Judenthums an den Anschauungen Muhammed's noch für grösser hielt, als ich damals, und dabei namentlich auf die Bedeutung nicht niedergeschriebener, aber doch fest formulirter Sätze im Judenthum hinwies; finden sich doch ganze Stellen aus der Mischnah im Qorân wieder (z. B. Sanhedr. 4, 5 = Sur 5, 35). So sind auch die zahlreichen aramäischen Wörter, welche auch Sprenger im Qorân anerkennt, fast sämmtlich durch die Juden zu Muhammed gekommen."

[4]) Ich beabsichtige, auch die v. ***Sojuti*** als hebräisch bezeichneten, aus dem erw. ***Journ.*** 1852 (Bd. 21 S. 109ff., vgl. ***Handb. l. c.***) mitzutheilen, da jene Zeitschr. in Europa nicht leicht zugänglich ist.

663] vgl. Cat. d. Leydn. HSS. S. 138], — Josef Ibn Leb [n.12 eigentl. arab. Labb, oder Lebb, die Combination mit לביא bei Fürst beruht auf einem komischen Missverständn., Wolf bemerkt, dass der Name in der Amst. Ausg. des שלשלת (falsch) לביא gedr. sei, was Fürst auf eine Ausgabe der שו"ת zu beziehen scheint, s. *Catal.* p.1502 u. CIX; hebräische Reime beweisen nichts für die Aussprache arabischer Namen, so wenig für לב als für אבן u. חבאן, welches gar *Tabbên* lauten soll; man kann die Umschreibung von *Benveniste* באן בנשת nicht hieherziehen; — für Altan l. Alton] — Isak ח b. Jehuda הרופא b. Immanuel הרופא Ibn Schealtiel [S.168 n.19, vgl. die Anführ. bei *Zunz* zu Benj. p.5 und dazu die שו"ת ריבש MS. Warner 50 n.5, אוצר נחמד II, 232, wornach die ohnehin unhebräischen Auflösungen von חן bei *Dukes*, HB. III, 99, in Nichts zerfallen"; — „Alskar אלשקאר" muss heissen אלאשקר al-Aschkar; sollte תוספות vielleicht die Tosefta (תוספת bei den Alten) bedeuten?], — Mose Bossan, Jomtob Kohen, Schemtob Atia [wahrsch. Vater des Salomo, s. *Cat.* p. 2285, 2844], David Ibn Abi Simra (Semira), Baruch b. Chajjim, Josef Taitazak, Sam. Kalai, Meir Katzenellenbogen, Abraham Jeruschalmi, Mos. Almosnino, Isak b. Zaddik Ibn Leb. — Die Beschreibung ist im Ganzen eine befriedigende.]

Berliner Revue, Bd. 29 Heft 1:
„Herr v. *Bethmann-Hollweg* und die Juden." [655]

Europa. N.11 (S. 322-334):
„Moses Mendelssohn." [656]
[Auszüge aus dem jüngst erschienenen Werke Kayserling's.]

— N. 18: „die Juden in Ungarn." [657]

Gartenlaube, N.36:
„Die Juden im Ghetto zu Rom u. d. h. Inquisition." Von **G. R.** [658]
[Abgedruckt in Hirsch's Jeschurun, VIII, 126-135.]

(Der) Katholik, Zeitschr. f. kath. Wissenschaft u. kirchl. Leben. Red. *J. B. Heinrich* u. *J. Moufang* N. F. 4. Jahrg. Januarheft:
„Die Sprachverwirrung zu Babel." [659]

Navorscher, Dl. II bl. 50:
„*Johann Cenobarba*" v. **M. S. . . . r.** [660]
[Enthält eine von mir zunächst an Hrn. Roest gerichtete Anfrage über den, bei *Labbeus*, Nova Bibl. in 4. p.214 genannten *Joannes de Barba*, Verf. einer Schrift über Epidemie, welcher offenbar identisch ist mit דצינו בארבה in einer Wiener HS., was ich (*Jüd. Lit.* S. 445 Sp. 2) *Cenobarba* las, während ich nunmehr vermuthe, dass in דצינו eine romanische Form von *dictus* liege. Es wäre daher richtiger gewesen, den Artikel Jo. de Barba zu überschreiben.]

Protest. Kirchenzeitung, N. 10:
„Ritter's Geschichte der jüd. Reformation." Von M. M[aas?] [661]

Voss. Zeitung, N.88,93,104 (erste Beilage):
„Moses Mendelssohn üb. erzwungene Verträge" v. **Löwenberg** u **Kayserling** (und **Gosche**). [662]
[Eine Controverse, welche besser gar nicht begonnen worden wäre.]

Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Gesellsch. Bd. XVI 1. u. 2. Heft, S.257:
„Ueber die Davidischen Psalmen, die die Ueberschriften in die Zeiten der Saul'schen Verfolgungen versetzen." Von **Stähelin**. [663]
[Ausserdem noch S. 287 Anzeige des החלוץ VI, u. S. 299 des Comm.'s Jos·

[664

Kara's zu Hosea, welcher, nach **Geiger**, weit abhängiger von Raschi ist, als manche andere Commentare Kara's. Aus der Stelle 12, 9 möchte G. vermuthen, dass der von Raschi angeführte Simon ein früher verstorbener Bruder desselben, = Simeon b. Isak sei, jedenfalls nicht der Verf. des Jalkut (wo das Citat sich nicht findet) u. verschieden vom Vater Josef's, — wornach freilich wieder die Identität der beiden letzteren weniger angreifbar würde, vgl. *Catal.* p.2601-2,2669.

Auf die Beilage: „Antwort, hebr. sogenannte Bibliographie betreffend" von **J. Gildemeister** (XXXI S.), nach Privatmitth. der Red. auf Kosten des Verf. gedruckt, komme ich in der Forts. meiner Abhandl. „Zur Bibliogr. d. h. Sprachkunde" (vgl. HB. III, 96, IV, 95 n.286), und freue mich, dass Gildem. nunmehr jedem Unbefangenen und Sachkenner Gelegenheit gegeben hat, durch genaue Vergleichung der eigentl. Controverspunkte seine „aufrichtigen Mittel" zu prüfen.]

Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen, 1861, S. 244-306: „Die Juden unter den Braunschweigischen Herzögen Julius und Heinrich Julius." Von **M. Wiener.** [664]

Zeitschr. f. d. ges. luth. Theol. 23. Jahrg. 2. Quartalh.: „Die Kinder Edom nach der h. Schrift. Von **O. Meissner.** [665]

Zeitschr. f. Protestantismus und Kirche. Herausg. von *J. Ch. K. v. Hofmann* u. A. N. F. 43 B., 2. u. 3. Heft: „Zur Lehre von der Heil. Schrift." [666]

Zeitschr. f. wissenschaftl. Theol. 2. Heft: „Die Bücher Judith, Tobit u. Baruch u. die neue Ansicht von Hitzig u. Volkmar u. s. w." (Schluss). Von **Hilgenfeld.** [667]

— „Noch ein Wort über d. B. Henoch." Von **dems.** [668]

3. Bibliotheken.

(Erfurt). Aus dem 3. Heft der „Häuserchronik der Stadt Erfurt von *Hartung*" (1860 S. 220f.) theilt uns *M. Wiener* Folgendes mit: [669]

Im J. 1362 verkaufte der Rath zu Erfurt einige versteckt gelegene Judenbücher, die aus der Judenschlacht von 1349 herrührten, für 34 Mark od. 240 fl. Von diesen befindet sich noch jetzt ein namhafter Theil in der dortigen Ministerialbibliothek. Es sind 16 Codices (natürlich MS.) nämlich I-V vier grosse hebr. bibl. Codices, von denen der erstere 2 Theile enthält, VI-IX vier antike Rollen des Pentateuchs, X ein Cod. der(?) Masora, XI die Mischna, XII Machsor oder Kolbo (sic), XIII u. XIV zwei Codices des Rabb. *Salomon Jarchus* (*sic*, natürlich רש"י), XV eine Kasuistik der Rabbinen und XVI ein türkischer Koran. Die ersten sind 1349 zum Theil den Flammen entrissen worden, wovon noch Spuren da sind. N.1 u. 2 ist auf Pergament im grössten Folio, jedes Blatt zwei rhein. Fuss lang, 1½ Fuss und darüber breit; der erste Theil erthält 581, der zweite 542 solcher Blätter, fast jede Seite enthält drei Columnen, ausgenommen im hohen Liede, wo die Seiten in zwei, und am Ende des Buches, wo sie in keine Columnen getheilt ist. Jede Columne enthält 30 Zeilen, sehr schön mit hebr. Quadratbuchstaben geschrieben, ein wahres Muster hebr. Kalligraphie. Beide Theile enthalten den hebr. bibl. Text mit den Vocalen, 2. das Thargum, 3. die grosse und kleine Masora, jene oben in drei und unten in zwei Zeilen über den Columnen, diese auf den Marginalseiten, 4. verschiedene Lesearten und kritische Noten

672]
theils unter die Masora geworfen. Der Codex ist beinahe allenthalben völlig unbeschädigt und vollständig, denn es fehlen nur 2 Blätter. Die Masora u. übrigen Noten sind von neuerer Hand beigefügt, der hebr. und chald. Text ist mit einer besondern Tinte, die Punkte und Noten aber mit gewöhnlicher Tinte geschrieben. Der Punktator aber unterscheidet sich ausdrücklich von dem Schreiber und von beiden ein dritter kritischer Censor. Der Name des Schreibers, der sich an mehreren Orten findet, ist *Baruch*, Sohn des R. *Serach*. So oft der Name *Baruch* oder *Serach* vorkommt, hat er ihn mit grossen Buchstaben und besondern Zierrathen geschrieben. Der Punktator, welcher die Vokale und Masora beifügte, *Simson Meneninon* (? cf. *Zunz* zur Geschichte S. 217 N. 15, wo ein Fehler gerügt wird) vollendete seine Arbeit nach jüdischer Chronologie im Jahre 1343. Zu welcher Zeit jener strenge Kritiker *Brutmark* gelebt hat, ist nirgends angemerkt. Aber da *Simson Meneninon* nur sechs Jahre vorher, ehe dieser Codex im Jahre 1349 dem Feuer entrissen ward, mit der Punkten und der Masora fertig wurde, so ist anzunehmen, dass *Brutmark* seine Bemerkungen in dem Zeitraume von 1343-49 hinzugefügt habe. Die biblischen Bücher folgen nach der talmudischen Ordnung. Vgl. *J. L. K. Arnold*, Gotha 1802.

[Die Handschr. ist Cod. ***Kenicott*** 160, vgl. ***De Rossi***, Varr. lect. I p. XVIII; die gereimte Nachschr. des Punktators Simson מצמיון haben ***Beck***, Targum der Chron. I, Vorr, und ***Bruns***, Dissertatio general. p.405,406 mitgetheilt, den „Kritiker" nennt ***Eichhorn***, nach Michaelis (de Codic. biblico-hebr. Erford.), richtiger **„Brodmark"**; alles dies entnehme ich den Nachweisungen bei ***Zunz***, Zur Gesch. S. 121 und 209. Die ganze Mittheilung mag als Beweis dienen, dass, wo es sich um Hebräisches handelt, man in den neuesten Werken nicht einmal längst Bekanntes richtig wiedergegeben findet.

Cod. XI fehlt bei ***Wolf*** II, 888, 913 und ***Lebrecht***.

XIII, XIV ist von Breithaupt benutzt, s. ***Wolf*** I p.1066, ***Zunz***, Raschi S. 355.

Wo ich die „Kasuistik" N. XV suchen soll, weiss ich nicht. ***St.***]

(Leipzig). Die dortige Universitäts-Bibliothek hat einen Theil der *B. Beer*'schen Büchersammlung erhalten. Die Danksagung des Ministeriums vom 20. März d. J. ist aus dem Dresdner Journal in d. *A. Z. d. J.* d. J. S. 179 abgedruckt. [670]

(Mantua). An Purim vor. J. wurde das Gebäude der dortigen Gemeindebibliothek vom Feuer verzehrt; die Bücher sind zwar alle gerettet, aber übel zugerichtet, namentlich vom Wasser der Spritzen, und vorläufig in einem Zimmer ohne alle Ordnung untergebracht, so dass Herr Rabbiner *Mortara* die in diesen Blättern begonnene Beschreibung der HSS. vorläufig unterbrechen musste. Er wird uns inzwischen mit den interessanten HSS. in seinem eigenen Besitze näher bekannt machen, und kann als Anfang seiner Mittheilungen die Abhandlung über das ס׳ הזוקק betrachtet werden. [671]

---

4. Miscellen.

(Auszeichnungen). **Jul. Sulzer** (Sohn), Chordirigent und Compositeur in Wien hat vom Kaiser die goldne Medaille für Wissenschaft und Kunst, u. **Weintraub**, Cantor u. Compositeur in Königsberg, vom Könige die goldne Medaille für Kunst erhalten. (*A. Z. d. J.* N. 16.) [672]

[673

Benedetti, Salvador de', aus Novara, ist zum ausserordentl. Professor der hebr. Studien an der Universität zu Pisa ernannt und hat seine Vorlesungen begonnen. [673]

Gutmann, Moses, Rabbiner in Redwitz, bekannt durch seine Uebersetzung der Apokryphen und durch verschiedene Beiträge in Geiger's Zeitschrift für jüdische Theologie (IV, 61-87), Orient und Stein's Volkslehrer, starb am 1. Februar d. J. Er hinterliess eine Uebersetzung des Josephus mit Commentar in lat. Sprache handschriftlich (*A. Z. d. J.* 1862, N. 13). (*Kg.*) [674]

Lesser, H., Rabbiner in Pr. Stargardt, lieferte mehrere gut geschriebene hebräische Aufsätze in Ha-Maggid u. a. (Vergleiche HB. 835), starb am 31. Januar. (*Kg.*) [675]

Willstätter, Ephraim, Bezirksrabbiner (früher in Bühl, zuletzt in Gailingen, (Grh Baden) verschied am 19. Mai. W. war Corrector der 1836 in Carlsruh unter Mitwirkung von Rosenfeld, Eppstein, Esslinger herausgegebenen hebr. Bibel und Verf. verschiedener Schriften: „Allgem. Gesch. d. isr. Volkes" „Abriss der gesammten jüd. Theologie" u. A. (Ob die von W. 1837 angekündigte „Bibliothek jüd. Kanzelberedsamkeit" erschienen ist, wissen wir nicht.) (*Kg.*) [676]

II. Vergangenheit.

Die Censur hebräischer Bücher in Italien und der *Canon purificationis* (ספר הזקוק).

Von **M. Mortara.**

[Vorbemerkung des Red. u. Uebersetzers aus dem Italienischen. Die Geschichte der Censur ist nicht bloss ein Theil der Sittengeschichte, und in unserem besondern Falle ein Beitrag zur Würdigung des Verhältnisses zwischen Christenthum und Judenthum, sondern sie ist zugleich ein Schlüssel zur Textgeschichte der hebräischen Literatur. Das von Mortara geschilderte „Buch der Läuterung" kann zugleich als ein Buch zur Erläuterung und Ergänzung verstümmelter Bücher dienen, in denen die Nemesis der Zeit die Spuren des unbarmherzigen Censurstiftes nicht wieder verblässen konnte. Eine specielle actenmässige Darstellung dieses Gegenstandes ist meines Wissens noch nirgends versucht, obwohl es an einzelnen Materialien nicht fehlt. *Jo. Chr. Wolf*, dessen Bibl. Hebr. die äussere Literärgeschichte nach allen Seiten hin anzubahnen versuchte, hat der Censur im Ganzen weder ein besonderes Kapitel, noch irgend eine besondere Rubrik (z. B. Verzeichniss von Censoren u. dgl.) gewidmet. Seine an Materialien reiche Abhandlung: *De Fatis Talmudis inter Christianos* (II, 930 ff.) enthält in § VII („*ubi simul de nimia Judaerum licentia*" im Index) einige an das Schicksal des Talmud und dessen Beurtheilung angeknüpfte Bemerkungen von einer halben Seite (p. 940). Eine dem Zweck entsprechende gedrängte, allerdings sehr unvollkommene Darstellung der Censurverhältnisse in ihrer Einwirkung auf „jüdische Typographie u. jüd. Buchhandel" brachte der so überschriebene Artikel in Ersch u. Gruber

(S. II Bd. 28 S. 30)[1]), welcher auch in der histor. Uebersicht auf jene Verhältnisse Rücksicht nimmt. Den Einfluss der Censur auf die Liturgie hat *Zunz* (Ritus S. 147)[2]) in seiner prägnanten Weise geschildert — welche *Ewald* nur durch „Christenhass" zu motiviren wiess — und durch „Censurproben" (S. 222) belegt, gleichzeitig die vollständige Entsellung eines, auch für die Culturgeschichte der deutschen Juden im Mittelalter äusserst wichtigen Buches in der Abhandlung: „Die Censur hebr. Bücher" (Hebr. Bibl. 1858 S. 42) nachgewiesen. Notizen und Anekdoten sind hie und da verstreut, ich erwähne nur der Amsterdamer Mischna-Ausg. vom J. 1721, in welcher für עכו (Oholot 18,9) נכרים zu lesen ist (*Catal.* p.287).

Unsere Zeit hat über jede Censur den Stab gebrochen, ein liberales Pressgesetz, welches nur erwiesene Vergehen mit angemessenen Strafen bedroht, ist als das einzig wirksame Mittel gegen jede Art von Uebergriffen erkannt. Freilich fügt sich die religiöse Controverse am schwersten in ein Maass, welches die Berechtigung Andersgläubiger ihr auferlegt, und die Kämpfer für Gottes Ehre gedenken nicht immer ihres Berufes als Verkünder des Gottes-Friedens. Wenn aber eine misshandelte Literatur, wie die hebräische, die Geschichte ihrer Leiden erzählt, so kann sie am wenigsten Hass und Vorurtheil heraufbeschwören wollen, in welchen sie die traurigen Quellen jener Leiden erkennt. — Ich habe bei der Uebersetzung der Abhandlung Mortara's keinerlei Veranlassung gehabt, seine, möglichst objective Darstellung eines so delicaten Thema's, und den Artikel überhaupt, irgendwie zu modificiren.]

Das ספר הזקוק ist eine Anleitung für die vom Inquisitions-Tribunal bestallten, von den Juden bezahlten[3]) Beamten, aus den hebräischen Büchern alle Ausdrücke, welche entweder direct oder indirect der christlichen Anschauung entgegensetzt sind, alle Bemerkungen über christliche Dogmen, ja die entferntesten Anspielungen darauf, kurz jede Redensart, welche die christlichen Ideen verletzen könnte, zu streichen, ja ganze Blätter u. Bogen zu diesem Zwecke zu tilgen, wenn die Streichung von Stellen dem Zwecke nicht genügen sollte.

So barbarisch aber auch unsrer Zeit dieses Mittel, den von der herrschenden abweichenden Doctrinen Schweigen aufzuerlegen, scheinen möchte, so kostete es doch den Israeliten des XVI. Jahrh. nicht wenige Kraftanstrengungen und Geldopfer, um durch jenes Mittel ihre religiösen Schriften vor der Zerstörung und dem Scheiterhaufen zu retten.

Es scheint, als ob die Furcht vor den hebräischen Schriften neue Kraft gewonnen habe bei jeder Entwicklung reformatorischer Ideen im Schoosse des Christenthums selbst. Die Bulle *Martin*'s V. (Id. Febr. 1428), welche den Juden das Studium der Bücher *judaicarum scientiarum et facultatum* gestattet, wenn sie nur *veteris Testamenti ac prophetarum scripturis ad fidei catholicae contrarios judaicos aut latinos*[4]) *non legant, audiant seu*

[1]) Einige Berichtigungen u. Ergänzungen dazu sollen hier an geeigneter Stelle angefügt werden.

[2]) Die Antwort an Vicenzo (S 148) habe ich in Cod. ***Poc.*** 280 B. entdeckt.

[3]) Das jährliche Gehalt belief sich mitunter auf 20 Scudi in Gold, wie aus einer Quittung des ***Scipione renatto*** (sic) über die Zeit v. 1. Juni 1589-1590 im Archiv der Judengemeinde zu Mantua f. III N.23 hervorgeht, vgl. weiter unten.

[4]) [***Graetz,*** Gesch. V, 78, (die Stelle „Dissert. S. 35" ist dieselbe V, 160) nimmt

studeant, ist nur einige Jahre jünger als das Concilium zu Constanz, die Bulle *Leo*'s X., welche jene bestätigt, eine Vorläuferin der Reformation Luther's; und kaum hatte diese sich consolidirt, als *Paul* III. die Beobachtung derselben in Erinnerung brachte und den Geistlichen auferlegte.

Um mit weiser Vorsicht der Verfolgung hebräischer Bücher zuvorzukommen, versammelten sich je zwei Abgeordnete, deren einer ein Rabbiner, aus den jüdischen Gemeinden von *Rom*, *Venedig*, *Mantua*, *Ferrara*, *Modena*, *Reggio* und *Padua* zu Ferrara und constituirten dort eine Vorcensur für hebr. Werke, welche künftig zum ersten Mal gedruckt werden sollten.

Um zu bewirken, dass das Tridentinische Concilium [5]) die Revision der einzelnen hebr. Bücher zulasse, anstatt sie in Pausch und Bogen zu proscribiren, oder auch diejenigen gänzlich zu verbieten, welche irgend etwas dem Katholicismus Entgegengesetztes enthalten, schickte die Gemeinde *Mantua* (welcher sich sodann *Mailand*, *Ferrara*, und die Gemeinden *Piëmont*'s anschlossen) im J. 1586 [6]) eine Deputation nach Rom, welche aber nach reiflicher Ueberlegung in Cremona Halt machte, und nur den Mantuaner Deputirten *Bezalel Masserano* nach Rom schickte, indem ihm die verbündeten Gemeinden die beträchtliche Summe von *zweitausend* Scudi zur Verfügung stellten, während die Deputirten von Cremona aus, als Mittelort, mit ihren Mandanten und Masserano in Verbindung blieben. Jenem Jahre gehören die von Sixtus V. bewilligten Privilegien an, worunter die Zulassung der hebräischen Bücher nach vorangegangener *Censur*, *Expurgation* und *Aenderung des Titels*, wie sie sich in Bezug auf den Talmud in den alten Ausgg. des *Index libror. prohibitor.* finden, nicht aber in den neuern; wie z. B. in der Ausg. Rom 1819 der Talmud sich in keiner Categorie der verbotenen Bücher findet. [7])

Neue Summen mussten im J. 1589 geopfert werden für die Erlaubniss einer neuen Ausgabe des — vielleicht durch das Autodafé von Bologna im J. 1559 in Folge der Bulle Julius III. [8]) — vergriffenen Talmuds. Um die Kosten der Ausgabe zu decken, verpflichteten sich die oben genannten Gemeinden zur Abnahme von 700 Exemplaren. Der Eifer für die Erlangung von Exemplaren war aber ein solcher, dass man eine Commission mit der Vertheilung beauftragen musste, da man nicht so viele erlangen konnte, als

---

die Existenz antichristlicher Schriften in lateinischer Sprache unter den Westgothen an, was mir noch fraglich ist. *St.*]

[5]) [Es kann hier nicht eine Einwirkung auf das Concil selbst (vgl. Jos. Kohen, deutsch von Wiener S. 112) gemeint sein, sondern auf die Ausführung seiner Beschlüsse? s. folg. Anm. *St.*]

[6]) [Nach Jos. Kohen S. 127 beabsichteten die in Padua Versammelten ein Gesuch an Sixtus V. zu richten, aber die Venetianer wollten sich nicht anschliessen u. s. w. *St.*]

[7]) [Beachtenswerth ist der Zusammenhang der Bemühungen um den Talmud in Italien, mit den in jene Zeit fallenden begonnenen Ausgaben in der Türkei, namentlich die des Jaabez mit den Anmm. Loria's, die ich, freilich nicht mit Sicherheit, um 1582-5 angesetzt; s. *Catal.* N.7483-4. *St.*]

[8]) [Vgl. HB. I S. 112 (u. Verb. S. II) u. S. 131 A. 6, vgl. II, 36 A. 12, wozu ich bemerke, dass ***Joh. Baptist Eliano*** (*Wolf* I n.811 u. daher ***Delitzsch***, Wissensch. S. 291, vgl. *Schnurrer*, Bibl. Ar. p.284), Bruder des Vittorio, identisch ist mit ***Elia b. Isak b. Jechiel***, Bruder des ***Josef***, in Venedig 1544, s. ***Cat.*** p.2878 u. 3066. *St.*]

nöthig gewesen wäre, um alle Verbündeten zu befriedigen. Man darf aber nicht glauben, dass die Juden in jenen Gemeinden sehr zahlreich waren, da aus einem gedruckten Aktenstück [9]) hervorgeht, dass im ganzen Mailändischen nur 889, nemlich 456 in Cremona, 123 in Pavia, 130 in Lodi, 103 in Alessandria, 71 in Casalmaggiore, 6 in Caravaggio sich befanden. Im August 1591 waren in Mantua 1844 Israeliten [10]), im J. 1596 waren diese auf 425 Familienhäupter vertheilt, wie sich aus einem Verzeichniss der der Inquisition zur „Expurgation" übergebenen Bücher ergiebt.

Es scheint, dass Einige [im Rathe des Pabstes?] eine Uebersetzung des Talmud zur Bedingung für die Erlaubniss zum Druck machen wollten; aber Sixtus V. befahl dem Card. della Rovera „auf Ansuchen des *Benedetto da Segni*, und weil er es so für angemessen erachtete, dass die Expurgation durch solche Mitglieder der Congregation geschehe, welche die hebräische Sprache verstehen, und diese im Falle einer Schwierigkeit der Congregation darüber Bericht erstatten, ohne eine Uebersetzung zu machen, weil es sonst eine endlose und überflüssige Arbeit gäbe" [11]).

Um jedoch das, für diese Massregeln (*pratiche*) stets von Neuem nöthige Geld herbeizuschaffen, bediente sich das römische Rabbinat, indem es die jüdischen Gemeinden von Ober- und Mittel-Italien zu neuen grossmüthigen Beiträgen aufforderte, des folgenden sublimen und charakteristischen Arguments: „Wenn ihr so viel gethan, um die angedrohte Austreibung zu hintertreiben, um wie viel mehr solltet ihr thun für die Erhaltung der heiligen Bücher, welche das Leben der Seele sind כי היא חייך ואורך ימיך!"—

Die beiden für die Censur des Talmuds in Rom gebildeteten Kommissionen bestanden jede aus vier Christen, nach den Normen des vom Cardinal *M. Ant. Colonna* am 1. Juni 1590 bestätigten Decrets; zur ersten gehörte ein abgefallener Jude, zur zweiten zwei, nach dem Beschluss der Versammlung der Cardinäle vom 7. August desselben Jahres.

Allein kaum hatte man mit Kosten und Gefahren die Erhaltung der, freilich verstümmelten h. Bücher erwirkt, so verdammte sie *Clemens* VIII. (Febr. 1592) gänzlich und belegte sie mit einem immerwährenden Verbote. Auf eine Einladung der römischen Gemeinde wurden neuerdings Abgeordnete nach Rom geschickt. Die Autorität jener Verordnung scheint jedoch sehr bald gefallen zu sein, obwohl man sie in den *Regulae Judicis* auch noch in der Ausg. 1819 angeführt findet. In der That erlaubte *Ferdinand* von Toscana im Juni 1593 den Juden, sich in Pisa und Livorno niederzulassen und u. A. Bücher jeder Art und Sprache, welche von einem Deputirten revidirt sind, zu halten. Der Herzog von Mantua gestattete einigen Juden der Stadt und des Gebietes, h. Bücher zu haben, unter der Bedingung, dass solche

---

[9]) „Instructione et Allegatione per gli Hebrei dello Stato di Milano per informare Sua Maëstà in assecutione d'una sua lettera del 25. Aprile 1589. All' Illustr. Sig. Governatore dello Stato di Milano." Befindlich im Gemeindearchiv zu Mantua f. III N.14

[10]) Im genannten Archiv f. IV N.17.

[11]) „Sumptum ex libro memoriali S. D. nōri Sixti P. P. V. collatum et concordatum, h. d. V. Junii MDLXXXXI. *M. Vestrius Barbianus. Caesar Armenzonus* subs̆sit."

in welchen sich etwas Unrechtes (*inonesto*) oder Unduldbares fände, auf Befehl des Herzogs selbst im Laufe eines Monats ausser Landes gebracht werden sollten; erst wenn einem solchen ausdrücklichen Befehl nicht Folge geleistet wäre, sollte eine eigentliche Strafe nach den herzoglichen [Landes?-] Gesetzen eintreten.

Endlich ernannte *Franc. Gonzago*, Bischof von Mantua, mit Beziehung auf die vor 1591 ergangenen Bestimmungen, u. nach ihnen die Verordnung von 1592 auslegend, am Sabbat 27. Aug. 1595 zu Censoren der hebr. Bücher Lorenzo Fringuello [12]), Domenico Gerosolimitano [13]) u. Alessandro Scipione [14]), *„renatos, et lingua hebraica peritos,“* unter Vorbehalt des Recurses, im Falle einer Meinungsverschiedenheit, an den Präsidenten der Inquisition und den Abt des Minoritenordens; und den darauf folgenden Mittwoch, 30. Aug., begann das Werk der „Purgation“. Da aber in der dazu bestimmten Frist von zwei Monaten „alle die Bücher der Hebräer, welche in der Stadt Mantua wohnen, nicht corrigirt werden konnten, obwohl die genannten Correctoren allen Fleiss anwenden und die Hebräer selbst nicht verfehlen, zu diesem Zweck verschiedene Arten von Büchern nach dem heiligen Officium [Inquisitionsgebäude] zu bringen; um auch Confusion zu vermeiden und nicht beim Heranbringen ihrer Bücher den Raum einzunehmen, wo die besagten Correctoren die genannten Bücher corrigiren, indem die Menge derselben gross ist“: verlangen die Correctoren, dass im Laufe eines Monats alle Bücher der Familien und Synagogen nach dem Officium gebracht werden. Die Quittungen über dieselben, unterzeichnet von Domenico Gerosolimitano, sind 425, darunter einige über ganze Bibliotheken [15]). Am 9. October 1595, da die Herren Expurgatoren sich um den Lohn ihrer Mühe meldeten (*havendo ricerco di essere riconosciuti delle loco fatiche*), vereinigten sie sich mit Mose Cases u. Salomo Levi, Juwelenhändler und Vertreter der Judenschaft, in folgender Weise, nämlich, dass die H. Expurgatoren alle Bücher, Werke oder Tractate, welche irgend ein Hebräer von Mantua oder dessen Gebiet haben sollte, purgiren, und wenn sie purgirt sind, darunter

---

[12]) [Laurentio ***Franguella*** fand ich auf ***Oppenh.*** 127 Q. (gedr. 1545) u. mehren meiner Bücher stets mit dem J. 1575. ***St.***]

[13]) [Dom. „Irosol.“ 1595 liest man auf einem Cod. in Wien (Catal. von Krafft u. D. S. 19); die Angabe des Geburtsjahres 1550 und der Taufe im 50. Lebensjahr (s. ***Basnage*** bei Wolf I. III, 527 u. ***Delitzsch*** l. c. S. 293) ist also sicher nicht zu vereinigen. Fraglich ist die Identität mit dem im Mailändischen (im XVII. Jahrh.) genannten Domenico (***Wolf*** III, 526b). — Wer und was ***Fr. Domenico Cacciatore*** (?) in derselben Wiener HS. sei, weiss ich nicht. ***Fr.[at]*** Dom. ***Carelto*** findet sich 1618 (bei ***Delitzsch,*** Catal. p. 274). 1619 in mehren meiner Bücher. ***St.***]

[14]) [„Alessro scip. Revedore“ 1597 liest man auf ***Oppenh.*** 64 fol. und sonst. — „Alessand. ***Capione*** (?) Bened.“ censorirte 1597 Cod. ***Mich.*** 72, der auch 1617 revidirt worden. Da die Namen der Censoren selten sehr deutlich geschrieben sind, so kann ich falsch gelesen haben; ebenso weiss ich im Augenblick nicht ganz sicher, ob die Censur vom 15. Febr. 1582 nach dem Vorblatt von Cod. ***Mich.*** 249 denselben Namen trägt, wenigstens finde ich die Notiz neben der vorigen zu ***Jüd. Typ.*** S. 30. — „Alexandro ***de Cari*** revedetor“ ohne Jahr notirt ***Biscioni*** zu Plut. I Cod. 15. ***St.***]

[15]) Unter den verzeichneten Büchern finde ich einige Exemplare des 2. Theils des ital. מחזור 12. Ven רען, **welches den Bibliographen entgangen**, u. wovon ich 2 unvollständige Exemplare besitze. [Ich habe diese Ausg. bisher ***nirgend*** erwähnt gefunden. ***St.***]

mit ihrer Hand schreiben sollen: *Per fede della ispurg.ne di esti libri* ... und für diese Verpflichtung sollen die H. Purgatoren alle Drei zusammen 400 Scudi zu 6 lire Mantuaner Geldes, d. i. 133⅓ Sc. ein jeder Einzelne haben u. s. w." [16]).

Wahrscheinlich sammelten jene Apostaten, während sie sich mit dieser wohlbezahlten Arbeit beschäftigten, die Materialien zu dem Handbuch, von welchem nunmehr die Rede sein soll. (Schluss f.)

Natan Adler und sein Dajjan Leser (vgl. S. 27).

Von **A. Geiger.**

Es mag für die jüdische Culturgeschichte der zweiten Hälfte des vor. Jahrhunderts nicht uninteressant sein, einige Erinnerungen über diese beiden Männer, ihre Richtung und ihren Anhang mitzutheilen. — Wie alle Richtungen im Christenthume, als Ausdruck der geistigen Zeitströmung, im Judenthume nicht spurlos vorübergingen, so auch damals der Spener'sche **Pietismus.** Dieser hatte seine Quelle nicht in einem wundersüchtigen Mysticismus, wich auch nicht von den Lehren der Orthodoxie ab, versuchte aber gegen deren starre Aeusserlichkeit die Verinnerlichung ihrer Vorschriften, er strebte danach, die Lehren und Satzungen dem religiösen Gefühle näher zu bringen, das bisher bloss Angenommene und werkthätig Geübte durch innerste Empfindung zu beseelen. Das ging natürlich nicht ohne Künstlichkeit und Uebertreibung ab, da man das Ueberkommene nicht etwa umgestalten, sondern im Gegentheile zur eigenen Heiligung verwenden und ihm selbst eine grössere heiligende Kraft zuwenden wollte. Dieser Pietismus war dadurch, dass er sich nicht mit dem Zwange des Herkommens begnügte, sondern das Bedürfniss des menschlichen Gemüthes in den Vordergrund stellte, allerdings ein Vorläufer der **Aufklärung,** und die starre Orthodoxie ahnte diesen ihr in ihm erstehenden gefährlichen Gegensatz sehr wohl und bekämpfte ihn mit aller Heftigkeit. Der Pietismus selbst aber trat nicht bloss im Ganzen mit der wahrsten Hochachtung gegen alles Ueberkommene auf, sondern er verschärfte es noch und machte weit grössere Ansprüche für die Befolgung der kirchlichen Vorschriften.

Sein Spiegelbild war jener **deutsche Chassidismus,** von dem ich nicht weiss, ob er ausserhalb Frankfurt am Main's entschiedene Vertreter hatte, und der mit dem polnischen nicht verwechselt werden darf. Man fühlte das Bedürfniss, sich tiefer in den religiösen Gehalt der rabbinischen Vorschriften zu versenken, und besonders begnügte man sich beim Gebete nicht, seine feststehenden Formeln zu sprechen, sondern man suchte auch besonders die Andacht dazu in sich zu erwecken, verwandte somit eine weit längere Zeit darauf, fügte neue, den Verhältnissen entsprechende Gebete hinzu und schied die späteren unverdaulichen Gebete, die Piutim, aus. Daraus entstanden abgesonderte gottesdienstliche Versammlungen, Conventikel. Das war der Anhalt, welchen die äusserliche Orthodoxie erfasste, um gegen dieses Treiben, das, bei dem Mangel aller wissenschaftlichen Bildung und beim Hinzutreten unreiner Elemente, sich von Schwärmerei nicht fern hielt, einzuschreiten. **Natan Adler,** das Haupt der Schule, fand nicht bloss in Fft. eifrige Gegner, sondern noch umsomehr an andern Orten. Als er zu einem Rabbinate in Ungarn [1]) berufen, dort — wohin er den damals dreizehnjährigen Moses Sofer mitnahm — alsbald sein eignes und eigenthümliches „Minjan" einrichtete, traten die Gegner so heftig mit Denunciationen auf, dass er, um den angedrohten Dispositionen des Kaisers Joseph, der von dem Fanatismus der Aufklärung nicht freizusprechen ist, auszuweichen, nächtlicher Weile entfloh. In der alten freien Reichsstadt Frankfurt hatte er es bloss mit dem Uebelwollen des patricischen, orthodox conservativen Vorstandes und der Partei des Gegenhauptes — Natan Maas — zu thun. In der Gemeinde selbst fand er Anhang genug und jeden-

[16]) Mant. Archiv, filga 4, N.42,43.

[1]) [Boskowitz in *Mähren,* vgl. Ben-Chan. d. J. S. 103. *St.*]

falls Hochachtung, und der berühmte Rabbiner Pinchas Hurwitz stellte sich über die Parteien und beschützte ihn so weit, dass er nicht die Hand bot zu seiner Verfolgung, wenn er sich auch der herrschenden Gegenpartei nicht entgegenstellte.

Häufiges Fasten, wie Askese überhaupt, gehörte natürlich zur Consequenz dieser Richtung, während manche bloss äusserliche Ceremonie weniger geachtet wurde. Ahnungen, Träume fanden hingegen Beachtung, und deren böse Androhung zu beseitigen, sollte wieder Fasten, Busse, Almosen angewendet werden. Das machten sich die unnützen Subjecte, die sich einer solchen Richtung leicht anschliessen, zu nutze, und darin zeichnete sich **Moses Höllischau** aus. Wie er einen jungen reichen Mann, Elasar Speier, mit solchen angeblichen Träumen quälte, deren schreckhafte Drohungen dem ängstlichen Manne einen frühzeitigen Tod bereiteten, ist eben der Inhalt jenes Schriftchens מעשה העתועים, dessen Vf. ein aufgeklärter, an dem Geiste der „Meassefim" genährter junger Mann, **Löb Wetzlar**, war, den ich als würdigen Greis noch kannte. Natürlich war die Aufklärung im Bunde gegen diesen Chassidismus, der nicht minder wissensscheu war als die Orthodoxie. Man beschäftigte sich gern auf Seiten des Chass. etwas mit hebräischer Grammatik, um den tieferen Sinn der Gebete richtiger zu erfassen, aber in deren eifrigem Studium witterte man aufklärerische Tendenzen, die man verabscheute. Der Sohn Natan Adler's — eine abschreckende Frucht geistiger Impotenz — erzählte im Namen seines Vaters, dieser habe erklärt, man dürfe „Dikduk" bis zu den Zeitwörtern treiben (wohl einschliesslich), drüber hinaus sei es Ketzerei (אפיקורסות).

„Sein Dajjan Leser" war mein Grossvater **Lazarus Wallau**, der im J. 1821 im Alter von 79 Jahren als „Rosch Jeschibah" in Fft. starb. Die practische Askese stand ihm sein Leben lang sehr hoch, die genaue, gemüthansprechende Erfüllung der Satzungen beschäftigte ihn mehr als scharfsinniger Pilpul, aber die Zeit war längst über die chassidische Schwärmerei hinweggegangen, als Dajjan gehörte er in das Gemeindeleben. Doch hörte ich von so mancher Scene zwischen ihm und meinem Vater sprechen, der, ein gerader, einfacher Lamdan, seines Schwiegervaters Scrupulositäten geringschätzig behandelte, was zu manchem kleinen Familienstreite Veranlassung gab. Bestimmtes weiss ich freilich nicht anzugeben. Nur einzelne Züge, die aber mehr die rein menschliche und tolerante Seite dieses Pietismus bezeichnen, sind mir bekannt. Ein jedes, auch fernverwandte Familienglied ward als קרוב willkommen geheissen, Fluchen und Schwören, in der damaligen ungebildeten Zeit nicht selten, durfte nie vorkommen; als meinem Grossvater einst ein Kind gefährlich erkrankt war, ging er selbst am Freitag Abend mit brennender Kerze über die Strasse, was zwar streng thalmudisch ist (vgl. Maimonides, Schabbath 2,3, Tur u. Schulchan aruch Orach Chajjim 328,12), dennoch von der Orthodoxie möglichst gemieden wird (vgl. Isserles). In Betreff des Verbotes, an Ostern den gewöhnlichen Zucker zu gebrauchen, empfahl er seinen Töchtern, bei einem Colonialwaaren-Händler, der kein Mehl verkaufte, einfach ihren Zuckerbedarf für Ostern zu entnehmen, ohne sich an eine angeblich österliche Zubereitung zu kehren. Als meine Mutter heirathete (1787), war es in Fft. Sitte, den Bräuten eine mächtige drückende Kopfbedeckung über den Schleier zu stülpen; voll Entrüstung sprang mein Grossvater hinzu und riss dieselbe ihr vom Kopfe zum grossen Befremden des jenen Gebrauch als heilig achtenden Publikums. Als er selbst eine zweite Ehe einging, kam er am Freitag Abende vor der Hochzeit zum ersten Male zu seiner Braut, um ihr ein übliches Geschenk zu überreichen; da liess er sich von zwei „Bachurim" begleiten, rückwärts trat er zu seiner Braut hinein, indem er die Frage nochmals wiederholte: Bin ich bei ihr?

In dieser sittlichen Strenge und in dem Versuche, die Ceremonien zu vergeistigen, erschien dieser Pietismus bei den thalmudisch Gelehrten; der Tross hielt sich an die Askese und die schwärmerische Aussenseite. Zu diesem Tross gehörte auch **Löb Emmerich.** In Verbindung mit Moses Höllischau hatte er sich bereits bei dem Spuke mit den Träumen bemerklich gemacht; er blieb auch später der renommirteste Asket. Er war der gesuchteste Mohel, der weit und breit diese Mizwah zu vollziehen aufgefordert und bereit war, ohne Kosten und Mühe zu scheuen, und so ritt er nach Dörfern und Städten in der Umgegend auf einem Eselein, um das verdienstliche Werk zu üben. Dieser freiwillig übernommene Beruf erleichterte ihm eine andere übernommene, und zwar eine fast unglaubliche asketische Uebung. **Er fastete nämlich**

die ganze Woche hindurch, sechs Tage ununterbrochen, und erst mit dem Eintritte des Sabbaths nahm er Speise zu sich und soll sie da sehr reichlich genossen haben. Traf ein Fest, Neumond oder eines der untergordneten Halbfeste in die Mitte der Woche, so wurde natürlich das Fasten an diesem Tage ausgesetzt, und ebenso an dem Tage, wo er als Mohel dem Beschneidungsmahle beiwohnte. Dadurch wurde allerdings die Zahl der Wochen, an denen er das Fasten ununterbrochen ausführte, auf eine geringe reducirt; aber doch kamen sie vor, und er hielt an diese Lebensweise bis zu seinem Ende fest. Er soll, wenn die Woche durch kein Festmahl unterbrochen wurde, die letzten Tage so matt gewesen sein, dass er sie meistens liegend zubringen musste, er ward aber doch ein hoher Sechziger. Charakteristisch ist folgende Begebenheit. Sein Bruder starb kinderlos und hinterliess eine Wittwe. Da stellte Löb das Ansuchen an meinen Grossvater, er möge ihm gestatten, an seiner Schwägerin das Gebot der Leviratsehe zu vollziehen, er wolle dann mit ihr gern einen jeden ehelichen Umgang meiden! Es zeugt von der Nüchternheit der Ffter. Gemeinde, dass Löb Emmerich weder bei seinem Leben noch nach seinem Tode in irgend einem Heiligen-Geruche stand. Freilich mag er denselben anderweitig auch selbst vertrieben haben. Er war Antiquar, und da wollte man gar oft an entlehnten Büchern Verstümmelungen zur Completirung der eigenen und Aehnliches bemerkt haben.

Die Zeit ist wie spurlos verschwunden, bloss traumhafte Erinnerungen tauchen von ihr auf, und da schien es mir nicht unangemessen, doch solche Einzelnheiten, die den Entwickelungsgang beleuchten, nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen.

Breslau, den 7. Mai 1862.

Der Berliner Pentateuch vom Jahre 1705.

Die Asher'sche Buchhandlung hat neulich einen solchen Pergamentdruck aus Privathänden gekauft, die k. k. Bibliothek zu Wien soll angeblich einen solchen, minder gut erhaltenen, für 100 Dukaten erworben haben, die Bodleiana besitzt einen aus der *Oppenh.* Sammlung (33 fol.). Ich benutze diese Gelegenheit, um die Angaben meines *Catal.* p. 119 u. Add. p. LXXIV, welche zunächst aus den Prachtabzügen 52, 53 Q. entnommen sind, theilweise zu ergänzen und zu berichtigen. Es stellt sich nämlich aus der Vergleichung der gewöhnlichen [1]) und der für Oppenheimer abgezogenen besondern Exemplare — zu denen vielleicht ursprünglich auch manche nicht in der eigentlichen Bibliothek aufgenommene und daher privatim verstreute, gehörten — mit Sicherheit heraus, dass jedenfalls vom 2. Theil wiederholte Abzüge mit einigen äusserlichen Abweichungen stattgefunden. Das ganze Werk zerfällt in II Theile und folgende Bestandtheile:

1. Der eigentliche Pentateuch zum ersten Male mit Comm. des Samuel b. Meir (nach der HS. Oppenheimer's) Th. I bis *incl.* Levit., Haupttit. חמשה חומשי תורה mit Jahrz. כל המעשה; die im Catal. angegebene וזאת התורה אשר שם משה לפני בני habe ich noch in keinem andern Exempl. gefunden. — Auf 8 unpag. Bl. folgt der Tit. ס' הרשבם, worauf der Adler mit Schleife in welcher תורת יי תמימה וגו' mit gleichartigen Buchst., also ohne Jahreszahl. Auf d. Rücken dieses Tit. beginnt der Text, das nächste Blatt ist ג bezeichnet (mit Rücksicht auf die beiden TB.), und geht die Pagination bis תקכב. — II. Tit. חלק שני Adler mit Schleife, worauf נדפס פה בערלין, od. Adler mit der Einholung Jakobs (vgl. *Jüd. Typogr.* in Ersch. u. Gr. S. 26

---

[1]) Ich besitze ein Exemplar, dessen 1. Theil, auf besserem Papier mit dem Namen (des Besitzers) ***M. Tobias Koestlin.***

A. 85, auch in עין יעקב bei Athias, Amst. 1684), in meinem Exemplar nur auf der rechten Seite תורת ה׳ תמימה, ohne dass links eine Rasur bemerklich wäre! Text auf der Rückseite, Numeri bis Bl. קנב, Deuternom. in meinem (ordinären u. unvollst.) Exempl. רצ״ן fortlaufend, während auch das Pergam.-Exempl. (wie im Catal.) bis ש״ד, indem auf רעט die Zahl רק anstatt ר״פ folgt. Hiervon hängt das Folgende ab.

2. Megillot, so gedruckt, dass man sie auch zwischen die entsprechenden Pentateuchtheile binden könne. I ohne TB., aber die Vorr. zu Hohl. ungezählt, dann 73 Bl., II (an Pentat. anschliessend) Bl. שו bis שכח u. letztes Bl. שמט anstatt שכט, oder רצו bis שם und letztes Bl. שמט! dort ist die Bogenzahl hebr. und arab. Ziffer, hier hebr. und 4 Buchst., also שמט dort צא 91, hier צא *Yyyy*.

3. Haftaroth, I Tit. Adler mit Schleife, worauf überall תכג (aus irgend einem Drucke jenes Jahres stehen geblieben?) 59 Bl. II Tit. הפטרת חלק שני וכו׳ Adler mit Schleife, worin (in jenem Perg.) תסח (wohl Druckf. für תכח), die Bogenzahl wieder durch 4 Buchst. Bl. ד ist *Bbbb*. 33 Bl. In meinem Exempl. auf Tit. וספרדים für וספרדים, Adler mit Einzug und תורת ה׳ תמימה משיבת נפש, welches 1725 giebt!

4. Ein Bl. קריאת הפרשיות מהמועדים unpag. ohne bestimmten Platz.

Briefkasten. 6. VI. (ich bitte auf dieses Datum zu achten, an welchem diese N. geschlossen ist, so daß schon kurz vorher eingegangenes MS., sowie später eintreffende Briefe nicht mehr berücksichtigt werden können, obwohl das Bl. wegen der wiederholten schwierigen Correcturen erst in mehren Tagen aus der Presse kommt). — Hrn. Giordani in M. meinen verbindlichsten Dank für die Durchzeichnung der Vorrede zu Cod. De Rossi 212, worüber ich auch an den Fürsten geschrieben. — Herrn W. Leider stehen mir שו״ת ר״ם nicht zu Gebote. Die Rec. folgt, wenn Prof. J. Zeit hat, der Ihnen das Material vollständig überläßt. — Hrn. K. Ihre Briefe vom 13. IV (erh. 17. V!), undat. (erh. 15. V) und 26. V (erh. 30) werde ich wohl erst in den Ferien gehörig beantw. können. Das Centralblatt benutze ich selbst. Wissen Sie eine Gelegenheit, einige Zeilen an Sie einzuschließen? Ich bitte gelegentl. um meine Abzüge aus d. Navorscher. Ueb. Var. wenn noch etwas dazukommt. Haben Sie Cod. De Rossi 945 (Wörterbuch S. 2 fehlt die Angabe der Sprache) notirt? — Hrn. Mulder (המגיד S. 159) vergl. Catal. d. Leydn. HSS. p. 300.

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.